

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Möhrsdorf bei Wilsdruff, Noigsch, Nothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiebewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ulkersdorf, Weistropp, Wilddorf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Karstin Berger daselbst.

No. 17.

Donnerstag, den 7. Februar 1901.

60. Jahrg.

Holzversteigerung auf Charandter Staatsforstrevier.

Im Gasthof „zur Tanne“ in Charandt sollen Montag, den 11. Februar 1901 von Vormittags 9 Uhr an, nachstehende **Ruthhölzer**, als:
21 harte und 737 weiche Stämme, 132 harte und 468 weiche Althölzer, 2195 weiche Verb. und 17,130 weiche Reisstangen und 2 Km. harte Ruthscheite,
sowie ebendasselbst **Donnerstag, den 14. Februar 1901** von Vormittags 9 Uhr an nachstehende **Brennhölzer**, als:

11 Km. harte und 33 Km. weiche Brennweite, 71 Km. harte und 110 Km. weiche Brennknüppel, 3 Km. harte Zäken, 136 Km. harte und 65,5 Km. weiche Aeste

versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Kgl. Forstrevierverwaltung u. Kgl. Forstrentamt Charandt,

am 2. Februar 1901.

Groß.

Wolfframm.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat nach fast zweieinhalbwöchentlichem Verweilen am Dienstag Nachmittag England wieder verlassen, nachdem am Montag die endgültige Befestigung der Leiche seiner Großmutter im Mausoleum zu Frogmore erfolgt war. König Eduard gab seinem kaiserlichen Neffen das Geleit an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Beide Fürsten passirten bei dieser Gelegenheit London und hier wurden dem Kaiser lebhaftste Kundgebungen dargebracht. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um durch Huldigungen dem Kaiser für die seiner Großmutter gegenüber bewiesene Verehrung und Pietät zu danken. Die lauten Ovationen ließen erkennen, daß die Londoner Bevölkerung der langen Trauer offenbar schon genug hat. Der Wagen der beiden Fürsten wurde von Cavallerie und reitender Infanterie eskortirt, auf den Häusern wehten die Fahnen wieder Vollmast. Der Abschied war ein sehr herzlicher, Onkel und Nefte umarmten und küßten sich verschiedene Male. Mit seinem Vater reiste Kronprinz Wilhelm ab. Auch Prinz Heinrich von Preußen hat mit seinem Geschwader die englischen Gewässer verlassen und kehrt nach der Heimath zurück. Kaiser und Kronprinz begeben sich zunächst nach dem Taunus, um die Kaiserin Friedrich zu besuchen. Kaiserin Auguste Viktoria machte am Dienstag von Homburg aus einen Abstecher nach Karlsruhe, wo sie das badische Großherzogpaar und dessen Tochter, die Kronprinzessin von Schweden besuchte. Abends fand die Rückkehr nach Homburg v. d. Höhe statt. Die Hoftrauer in Berlin für die Königin Viktoria hat eine Abkürzung erfahren; sie ist auf kaiserlichen Spezialbefehl auf zwei Monate festgesetzt worden, während ursprünglich drei Monate festgesetzt worden waren. Der Kaiser und Herr Ballin. Mit Bezug auf die Verhandlung im Abgeordnetenhaus über die Anstellung von Juden in Staatsämtern schreibt die „Voss. Zig.“: Man erzählt, daß der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch in Hamburg dem Generaldirektor Ballin gesagt habe, er stehe nicht an der rechten Stelle, es müsse dafür gesorgt werden, daß er dahin gelange. „Ja, Majestät wissen wohl nicht...“ „Was, daß Sie Jude sind? Das ist mir ganz gleichgültig, das macht mir nichts; das können Sie Jedem sagen.“ Die Tante Bosh muß es ja wissen. Studien des Kronprinzen in England. Die Münchener „Allg. Ztg.“ übernimmt eine Londoner Meldung, wonach der Kronprinz auf Wunsch des Kaisers im Laufe dieses Jahres einige Zeit in England verbringen soll, um die politischen, handelswirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Inselstaates kennen zu lernen. Diese Meldung wird dahin verächtigt, daß der Wunsch des Kaisers zwar auf eine Neuherung des Monarchen zurückzuführen, allein „im Laufe dieses Jahres“ an dessen Verwirklichung nicht zu denken sei, da der Kronprinz gerade seiner einjährigen Dienstzeit, wie jeder wehrpflichtige Reichsbürger, zu genügen hat, eine längere Unterbrechung dieser aktiven Dienstzeit aber nicht beabsichtigt ist. Außerdem wird es sich der Kronprinz auch erst angelegen sein lassen müssen, die deutschen „politischen, handelswirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse“ kennen zu lernen. Das ist um so notwendiger, als es ihm ja sonst an einem Maßstab für die englischen Verhältnisse vollständig fehlen würde. Der Reichstag nahm am Montag die Spezial-

berathung des Stats des Reichsjustizamtes bei Titel 1 Gehalt des Staatssekretärs“ in Angriff. Es entspann sich eine die gesammte Sitzung ausfüllende allgemeine juristische Debatte, in welcher die verschiedenartigsten Dinge auf's Tapet gelangten. Der erste Redner vom Tage, der Nationalliberale Bassermann, besprach die Verschleppung von Prozessen in der bayerischen Rheinpfalz, die Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte, das Schiffspfandrecht im internationalen Verkehr und die gesetzliche Regelung der Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs im Reichsjustizamt Niederding ließ sich der freisinnige Red-Coburg über die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verhafteter und über unhaltbare Zustände im preussischen Gerichtswesen vernehmen, daneben trat er den Neuherungen Bassermanns über die Prozeßverschleppung in der Pfalz entgegen. Auch diesem Redner ließ Staatssekretär Niederding eine Entgegnung zu Theil werden. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen aus dem Hause noch Stadthagen (F.), Garlinski (Pole), Müller-Meinigen (fr. Volksp.), Spahn (Centr.) und Bödel (Antif.), wobei die Ueberlastung der preussischen Richter, der Prozeß-Sternberg, das ablehnende Verhalten des Bundesrathes gegenüber vielen Reichstagsresolutionen, die reichsgerichtliche Regelung des Privatversicherungswezens, die Behandlung jugendlicher Verbrecher, Mißstände in der Beurteilung im Personensachen, die bedingte Verurtheilung, die königliche Morbanlage und noch andere Thematia erörtert wurden. Staatssekretär Niederding griff auch in diese ferneren Verhandlungen wiederholt ein. — Zugelassen ist dem Reichstage die neue Vorlage, betr. den Verkehr mit Wein. Deutscher Reichstag. Am Dienstag beriebt das Haus den Reichsjustizetat weiter. Abg. Bargmann (fr. Vp.) bedauert, daß nach den Erklärungen des Staatssekretärs auf eine baldige einheitliche Regelung des Strafvollzugs keine Aussicht sei. Bedauerlich sei auch die ablehnende Haltung der Regierung zu dem Verlangen nach Entschädigung unschuldig Verhafteter. Was den von Herrn Bödel erwähnten königlichen Fall anlange, so meine er, daß diese Angelegenheit in das preussische Abgeordnetenhaus gehöre. Redner fordert ferner Revision der Majestätsbeleidigungsprozesse. Abg. Herzfeld (Soz.) streifte die Fälle König und Sternberg und wendete sich gegen das Verhalten der Antisemiten in der königlichen Angelegenheit. Weiter kritisirte er die Prozeßführung bei mecklenburgischen Schwurgerichten unter Schilderungen eines Falles in Wismar. Staatssekretär Niederding entgegnete, dergleichen gehöre nicht vor den Reichstag, und ferner äußerte er: Wenn der königliche Nord im Abgeordnetenhaus zur Sprache komme, würde die Regierung die Aufklärung geben, die sie geben könne. Ruhiges Blut sei das Nöthigste in dieser Angelegenheit. Hierauf erfolgte Vertagung. Mittwoch: Antrag betr. Theaterzensur. Protestkundgebungen gegen die geplanten Getreidezölle werden als Gegenagitation der Liberalen in zahlreichen deutschen Städten geplant. Bezügliche Ankündigungen liegen schon aus allen größeren Städten vor. Reichstag und Regierung werden jedenfalls von einer wahren Hochfluth von Petitionen in der Getreidezollfrage überschwemmt werden. Der deutsche Landwirtschaftsrath ist am Dienstag zu seiner 29. Versammlung in Berlin zusammenge-

treten. Staatssekretär Graf Posadowsky begrüßte die Versammlung. Er hoffte, daß die Verhandlungen dazu beitragen würden, dem Außerstehenden Klarzulegen, welche Bedeutung die Landwirtschaft habe und in welcher Lage sie sich thatsächlich befindet. Zum Vortragenden wurde Abg. Graf Schwerin (kons.) gewählt. Die Versammlung faßte sodann Beschlüsse über die Reform der Amortisationsschuld und Lebensversicherung als Mittel zur Schuldentlastung; ferner über die Neuorganisation des Landwirtschaftsraths. Danach soll der Landwirtschaftsrath, der bisher einen lediglich privaten Charakter trägt, nunmehr von der Reichsregierung als die offizielle Vertretung der deutschen Landwirtschaft anerkannt werden. Am heutigen Mittwoch Abend findet ein Festessen statt, zu welchem auch Reichskanzler Graf Bälou sein Erscheinen zugesagt hat. Ministerkürzerer sagt die Nat. Ztg. den Conservativen nach. Die Kreuz-Ztg. hatte die Reden des Eisenbahnministers v. Thielen und des Finanzministers v. Mikael etwas ironisch kritisiert. Durch diese Beurtheilung des konservativen Blattes, so bemerkt nun die „Nat. Ztg.“, scheint die im Abgeordnetenhaus vielfach vertretene Auffassung bestätigt zu werden, daß der nächste Zweck der diesmaligen Canal-Action der Conservativen die Befestigung einiger Minister und deren Erziehung durch zuverlässige Gesinnungsgenossen der Rechten sei. Eine Antwort darauf wird natürlich nicht ausbleiben. Aus Wien: An die allseitig mit Beifall aufgenommene Thronrede, die namentlich die heikle Sprachenfrage in objektiver Weise berührt, und durch ihre Versicherung freundschaftlicher Beziehungen zum gesammten Auslande, dem Wunsche auf Erhaltung des Friedens eine kräftige Stütze verleihen hat, knüpfen Optimisten die Hoffnung, daß nun auch der Reichsrath zu positiven Leistungen sich ermannen werde in gemeinsamer Liebe zum Kaiser und zum Vaterland. Leider kann der vorurtheilsfreie Beobachter nicht recht in den Hoffungsjubel einstimmen; der neue Reichsrath hat schon in seiner Eröffnungsrede zu schlimme Proben des Nationalitätenhaders und der Oppositionsucht gegeben, als daß man ihm ein günstigeres Prognose stellen könnte als seinen Vorgängern unrühmlichen Andenkens. Wien, 5. Febr. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand ein Zwischenfall statt. Die Jungeschehen und die czechischen Agrarier mit der radicalen Arbeiterpartei hatten die staatsrechtlichen Verwahrungen in dem bisher üblichen Inhalte eingebracht. Die Verwahrung der Jungeschehen war in deutscher, die andere aber in czechischer Sprache eingebracht. Bei der Verlesung der letzteren protestirten die Deutschen lebhaft. Abg. Wolf rief: „Was wird da verlesen? Das versteht ja kein Mensch!“ Stürmische Entgegnung von czechischer Seite, anhaltender Lärm. Namens der Deutschen legt Abg. Kaiser Verwahrung gegen die Verlesung in czechischer Sprache ein. Aus Rom: König Viktor Emanuel von Italien wird aller Wahrscheinlichkeit schon in den nächsten Tagen vor die Nothwendigkeit gestellt sein, ein neues Cabinet zu berufen, da das noch von seinem Vater berufene Ministerium Saracco dermaßen ins Wanken gerathen ist, daß sein Sturz stündlich erfolgen kann. Natürlich ist man sehr gespannt, welche Männer das Vertrauen des jungen Monarchen in so hohem Maße genießen, daß er sie mit der Leitung der Staatsgeschäfte betraut. — Der Abgeordneten-